

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Bemerkung 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen (w. Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorteil ohne Gewährleistung. — Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vorabendlich. — Geschäftsstelle: Belgrade 9. —

Nr. 274.

Dienstag den 23. November 1915.

12. Jahrgang

Die serbische Festung Novibasar von deutschen Gruppen besetzt. 4400 Serben gefangen. — Monastir in bulgarischen Händen. — Rumänien und Griechenland bleiben neutral.

Lord Kitcheners neueste Mission.

O. Der gemeinsame Generalstab des Vierverbundes, der aus Generalen der vier Mächte zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, mehr Zusammenhang in die Operationen der verbündeten Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu bringen, und in Paris tagt, scheint nicht gut zu funktionieren. Denn sonst hätte General Joffre nicht nach London zu reisen gebraucht, um Vorschläge dieser Körperschaft Gehör zu verschaffen. Welcher Art diese Propositionen waren, kann man natürlich nur vermuten, d. h. aus den nun erfolgten Maßnahmen ableiten. Die sofort darauf gefolgte Abfahrt des englischen Kriegsministers Kitcheners über Paris, Rom, Athen nach Saloniki dürfte eine solche Konsequenz sein. Die Annahme liegt nahe, daß der Feldmarschall in den Hauptstädten Italiens und Griechenlands einen persönlichen und letzten Versuch machen soll, die betreffenden Regierungen zu einer direkten Beteiligung am Balkantrug zu gewinnen. Aber auch diese Bemühungen werden vergeblich sein. Italien scheint nach wie vor fest entschlossen zu sein, erst „nach dem Falle von Görz“ eine Landung starker Streitkräfte in Albanien und Montenegro einzutreten zu lassen, was einer Vertagung auf calendaris graecis gleichkommen dürfte. Und Griechenland wird an seinem Entschlusse festhalten, eine wohlwollende Neutralität gegenüber den Ententemächten zu beobachten und deren Truppenlandungen nur einen formellen Protest entgegenzustellen, andererseits aber auch ein im Verlaufe des Krieges etwa nötig werdendes Einbringen gegnerischer Heere in griechisches Gebiet lediglich protestierend über sich ergehen zu lassen.

Der Hauptzweck der Orientreise Kitcheners wird aber höchst wahrscheinlich darin bestehen, daß er den Oberbefehl über die Ententearmee übernehmen will, welche von Saloniki aus den Versuch machen soll, Serbien vor dem Untergang zu retten.

In den Kreisen der Bewunderer dieses Afghanen- und Sudanensieglers und Urheber des Kriegsplanes, durch welchen die Turken vor 15 Jahren schließlich niedergeworfen sein sollen, zweifeln nicht daran, daß nunmehr große günstige Ereignisse für den Vierverband nicht mehr lange auf sich warten lassen könnten. Auch Kitcheners wird von der Hoffnung befeelt sein, daß neue Vorbereitungen ihm winken, denn er ist ja ein ausgesprochener Optimist, was er unter Anderem durch die vor etwa Jahresfrist abgegebene Versicherung bewies: „Wann der Krieg zu Ende gehen wird, ist mir nicht bekannt, ich weiß aber, daß er im Mai erst recht beginnen wird.“ Was zu diesem Monat gedachte er nämlich, das zunächst in Aussicht genommene erste englische Millionenheer zu Stande gebracht zu haben, mit dessen Hilfe die deutsche Front in Westlandern und in Nordfrankreich durchbrochen werden sollte. Seine Prophezeiung traf jedoch in ganz anderer Weise zu, als er sie gemeint hatte. Nicht im Westen, sondern im Osten begann im Mai der Krieg „erst recht“, indem die Russen aus Galizien, ganz Polen und den angrenzenden russischen Gebieten hinausgeworfen wurden und ihre dortigen starken Festungen den Unruhen überlassen mußten. Die Lage im Westen aber konnte die neue englische Armee schon aus dem Grunde nicht verbessern, weil das inzwischen eingeleitete Dardanellenabenteuer einen zu großen Teil der britischen und französischen Streitkräfte in Anspruch nahm und ver-

schlang und weil das in die Entente eingetretene Italien Ertrag zu schaffen sich weigerte.

Der enttäuschte Kitcheners war nun gezwungen, sich mit dem mageren Trost zu begnügen: durch die Dardanellenexpedition das militärische Eingreifen der Türken auf dem Balkan, ferner die türkische Aktion gegen Ägypten „verhindert“ und die gegen den Kaukasus erheblich erschwert zu haben.

Diese Berechnungen haben den Feldmarschall jedoch nicht abgehalten, von neuem sich mit großen Hoffnungen zu tragen, die Generalissimo Joffre entzündet haben dürfte. Sonst wäre er nicht nach Mazedonien gereist, um dort das oberste Kommando zu übernehmen. Vielleicht kalkuliert er jetzt folgendermaßen: Durch einen Sieg über die Bulgaren den Serben Luft zu machen, Italien, Griechenland und Rumänien zur endlichen Intervention zu ermutigen, es Russland zu ermöglichen, seine in Bessarabien gesammelte Armee, unter des wieder ausgebrochenen Generals Sturpatis Führung, in Nordbulgarien einzulassen und auf diese Weise einen totalen Umfassung der Balkanlage zu bewerkstelligen. Gewiß ein herrlicher Plan. Nur schade, daß es an den zur Besetzung der Bulgaren und ihrer Helfer nötigen Truppenmassen fehlen wird, welche rechtzeitig zur Stelle sein müßten, um die ersuchten Wandlungen zu schaffen.

Der Mangel an Kampfmitteln würde selbst durch ein großes kitchenerisches Feldherrntal nicht ersetzt werden können. Dem finis Serbiae wird dieser Mann schwerlich vorgezogen werden können.

Der Weltkrieg.

Die allgemeine Kriegslage bezüglich sämtlicher Kriegsschauplätze ergibt heute folgendes Überblick:

„Birschenja Wodomoiti“ in Petersburg veröffentlicht eine aufsehenerregende Unterredung mit General Kubi, worin dieser das russische Volk vor zu weitgehenden Hoffnungen auf einen siegreichen Ausgang des Krieges warnte. Wenn man den Sieg voraussetzen wolle, müßte man ein Napoleon sein, und auch dann würde man sich noch der Gefahr aussetzen, sich lächerlich zu machen. Die von der russischen Presse immer hervorgehobene Kriegsmüdigkeit und Erschöpfung der deutschen Truppen stimme nicht mit den Tatsachen überein. Er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß Überraschungen, wie sie der Anfang des Krieges gebracht habe, nicht mehr eintreten. Der Ausgang des Krieges würde auf der Westfront durch die neuen schwarzen Truppen der Franzosen und die frühen Kolonialtruppen der Engländer und auf der Ostfront durch das unerlöschliche Menschenmaterial Russlands gegeben. Russi bemerkt schließlich, die Zeit sei Russlands bester Verdüster.

Die russische Renommiererei mit dem unerlöschlichen Menschenmaterial. Die Erfahrungen der jetzigen Kriegszeit haben aber den Russen nur allzu deutlich gelehrt, daß auch in einem Kriege mit Millionenheeren nicht die Quantität, sondern die Qualität ausschlaggebend ist. Wenn wir auch in Bezug auf das Menschenmaterial antreten können, wie viele in die Garnisonen des Reiches illuzinieren, so sind wir doch in echter Linie wegen des Geistes unserer Truppen siegesgewiß.

Schließlich fehlt Deutschland und seinen Verbündeten der „rollende Rubel“, den Ausland so sehr vermisst und der auch bei England ausbleibt, nicht. Unter Schatzsekretär hat nicht im Europäischen notwendig, aber die Finanzlage so zu verbessern wie von der War in England unterhalte.

Dieses tolle Unbesinnlichkeit vermag selbst der wunderbarste große Kriegsrat nicht auszurufen. Wie

aus London gemeldet wird, wird der nächste englisch-französische Kriegsrat in der britischen Hauptstadt stattfinden. Daran wird wohl erstmals Italien teilnehmen. Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den Alliierten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Rußland in den Beratungen betreten lassen. Am Balkan soll ein Eingreifen Italiens in Saloniki stattfinden, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien.

Der Pariser Mitarbeiter von „Corriere della Sera“ meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringlichsten Maßnahmen betreffs Griechenlands und der Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden seien. Denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit denütlich werden und bestimmte Verpflichtungen übernehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen Empfang Denss Codrins täuschen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Den weiteren für uns günstigen Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan wird auch die Zusammenkunft Kitcheners mit General Sarrauli in Saloniki nicht haben ändern können, wenn gleich Pariser Regierungskreise an ihr eine wichtige Ergänzung der von der franco-englischen Konferenz unter gewissen Vorbehalten geschehenen Entschlüsse erwarteten. Briand gab ja selbst im letzten Senatsauschuss die Hoffnungslosigkeit bezüglich Serbiens zu. Aus keinen Ausführungen geben wir nachdrücklich noch folgende Sätze wieder:

Eine Gewinnung mit der herkömmlichen Armee herausstellen und müßten eine Offensive großen Stils zur Befreiung Serbiens zu beginnen, könne in dem soweit vorgeschrittenen Stadium des Balkankrieges nicht mehr das unmittelbare Ziel der englisch-französischen Landungsgruppen sein. Das erste Ziel des Vierverbundes muß es sein, den Frieden zwischen der Zentralmächte mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Später werde es dann an der Zeit sein, das Serbien zu befreien. Die serbische Regierung habe wiederholt die flehentliche Verhinderung von Seiten des Vierverbundes erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenso ein Kriegsziel des Vierverbundes bedeute, wie die Befreiung Belgiens. Aber die diplomatische Lage erkläre Bismarck, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße zufriedenstellend vor sich gingen. Was die Lage in Zukunft anbelangt, so sei immer noch die Möglichkeit einer bewaffneten Intervention Rumaniens gegeben.

Clemenceau kritisierte die Ausführung Briands über die militärische Lage sehr heftig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Fiasko enden müßten, da sich die Gegner besonders nach Verwirklichung ihres Sieges über die Serben in einer affermumität nicht zu erziehenden Überlegenheit befinden würden.

Der herliche Minister Tzanowitsch richtete, wie aus Athen gemeldet wird, griechischen Journalisten gegenüber heftige Angriffe gegen die Verbündeten, die Serben in den jetzigen schweren Tagen ganz allein stehen und einander wegen der Katastrophe beschuldigen, statt zu helfen. Engländer und Franzosen erklärten Rußland für schuldig, das nicht energisch genug aufgetreten sei. Rußland wieder behauptet, wenn Engländer und Franzosen härtere Kräfte nach Griechenland geschickt hätten, hätte dieses nicht neutral bleiben können. Auch Rumänien hätte eingreifen müssen. Von diesem Punkt hat Serbien nichts. Es geht zugrunde.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Die Festung Novi-Basar in deutschem Besitz. Staatliche Gefangenenliste.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Köchel haben Novi-Basar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals

Minuten beschlossen, erst Ritters Gürtchen abzuwarten. Kanter meldet: Die Nachricht, daß England der russischen Regierung mitgeteilt habe, daß die englischen Truppen von den Darbanellen zurückgezogen werden sollen, ist unwahr.

Minutier kürzt seine Feindesberichter.

Das Hauptquartier meldet: An der Darbanellenfront bedarf es Geschützfeuer, an dem sich einige feindliche Panzerkreuzer beteiligen. Gelegentlich eines Rollenrückes in der Nacht vom 18. November wurden zwei feindliche Landungsbrücken zerstört. Ein Schlepper und neun große Barken des Feindes strandeten. Bei Uri Burru dauerte bedauerlicherweise Geschütz- und Geschützfeuer sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie geriet dabei eine Bombenerstellung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kasilfir. Die Beschleppung von Rabadape seitens des Feindes von Land und See her richtete seine Schrauben an. Bei Gebull Bahr bedurfte Geschützfeuer und Bombenerwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Schilgenbrücken im Zentrum anhaltend mit Bomben. Somit nichts Neues.

Von den Kämpfen im Kaukasus.

Nach einem Telegramm aus Ezerum ist eine türkische Abteilung auf russischem Gebiet bei der Kaja Reim auf der Lornalebene einer russischen Offizierspatrouille einen Hinterhalt gelegt, einen großen Teil der Patrouille getötet und den Rest gefangen genommen. — Eine türkische Offizierspatrouille ließ auf russischem Gebiet weitaus nach Keinin auf eine Karte russische Abteilungen und löste 60 Soldaten und Offiziere. Der Rest entfiel und ließ zahlreiche Verwundete zurück.

Haus- und Landwirtschaft.

Zeit- und fleischlose Tage.

Ein Erzhirer ist über die Hausfrau gegangen, als sie heute fleischlose Tage. Und so ist bei ruhiger Betrachtung die Aufgabe nicht so voll Umfang für die Hauswirtschaft, als man denkt. Das auch der Selbstverbrauch eingeschätzt werden soll, um, es ermahnt die Zubereitung, verbindet die Auswahl der Rezepte, läßt aber die Kochkunst nicht in reiner Verlegenheit verfallen.

Als Suppen sind alle Obst, Wasser, Bier- und Weinpudding, sowie solche aus Gemüse und Hülsenfrüchten empfehlenswert. Tomaten, Reis- oder Sagojuce ist ebenfalls schmackhaft ohne Butterzulaß. Suppe aus Semmelknoschen, aus dem Abkochwasser, etwas Fleischbrühe und in Wasser angetriebenen Mehl hergestellt, ist gleich den Fleischsuppen von Geschmack. Geflügel-Eintopf ist für fettreiche Suppen. Fleischbrühe finden wir in den verschiedensten Fleischbrühen, die seit langem im Handel sind.

Rost alle Fischarten schmecken getrocknet, mit den verschiedenen Beizarten versehen, sehr gut. Zander, Ael gibt man blau getrocknet mit Champignons, Pfeffer, Essig, Gewürz, Majoran, Salzwasser, Zwiebeln, Knoblauch, Scholle, Dorsch sind gut mit einer Senf- oder Kräuterbeize. Gebrannte Zwiebel, mit Fischwasser aufgeführt, mit Mehl angerührt, ist ebenfalls eine billige Zunft, die schmackhaft ist. Schleie dampft man in Bier oder Wein, Kruppen und Nüsse in Bier, um die zerlassene Butter zu kochen. Der Hering reißt man in einer holländischen Soße, die Matrelen mit Kapernsoße, die Neunaugen mit Maiskorn. Der Fisch ist schmackhaft mit Petersilienstücken oder auch mit Beigabe von Meerrettich, den man mit Salz, Jodid oder Essig anrührt. Stock-, Röhre- und Salzstich reißt man mit Petersilien-, Zwiebel- und Kräutermasse. Auch Gemüse wie Erbsen, weiße Rüben sind als Beizbeiz.

Will man Fischrezepte verwenden, so mischt man sie mit möglichst wenig Öl, Essig und Pfeffer zum Salat oder macht ein Fischsalat. Man kocht das Fischwasser ziemlich ein, seilt es durch, tut auf ein Liter Flüssigkeit neun Blatt Gelatine hinzu, schmeißt dieses ab, legt die Fischrezepte in eine ausgekühlte Schüssel und schüttert die Flüssigkeit darüber. Bei eingetrocknetem Kruppenwasser genügen sechs Blatt Gelatine auf ein Liter Flüssigkeit. Die Gemüsebrühe oder Extrakte von vegetarischen Nüsse, die aus Grüntrieben, Erbsen, Linen, Bohnen, Schoten, Weizholz hergestellt werden, erproben das Fleisch. Reis mit Nüssen, Krebs, Tomaten, Äpfeln, Birnen, Abwechslung für fleisch- und fettlose Tage. Gealterte verschiedenster Art sind große Pfefferkörner. Verschiedene Arten von Strudeln und Knäusen bilden eine angenehme Abwechslung der fleischlosen Gerichte. Kartoffelpfeifen als fleischlose Abendgerichte sind nicht so wenig zahlreich, wie allgemein angenommen wird. Es lassen sich, wenn auch nicht gewöhnlich ohne Butter oder Buttererzatz herstellen. Kartoffelbröden, -Mäulchen, -Mäulchen, Kartoffelgerichten, gebratene Kartoffelbällchen, Heringskartoffeln, saure Kartoffeln, Kartoffeln mit Buttermilch, mit Äpfeln, Kartoffelpfeifen, Majoran-, Senf-, Brottartoffeln.

Eine neue Anschrift: „Kartoffelflöde im Krieg“ von Prof. Wagner erweist in wenigen Tagen und ist kostenlos, aber nur durch Bestellen, Kommen,

gemeinnützigen Organisationen und dergl. von der Verlagsgesellschaft der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Berlin W 8 zu beziehen.

Aus solcher Auswahl für die einzelnen Tage ein Rezept herauszusuchen, wird den Hausfrauen nicht schwer fallen, wenn auch der einschlägliche Wirkungs vermehrte Ansprüche an die Hausfrau als Köchin macht.

Johanna Martin, Reiz.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

§ Mit dem 2. Bataillon (Verband) des Kaiserregiments Nr. 36 bei der 1. Armee (s. Kind) durch Belgien nach Frankreich. Von S. Richter, Oberleutnant von der Armee, damals Kommandeur des genannten Bataillons. Preis 1 Mark. Verlag von Alfred Köhler in Weimar. — An der Spitze des Kriegsjournals, das er gefälligst fort veröffentlicht, schildert der Verfasser die Ergebnisse mit seinem Bataillon vom 7. August bis zu dem Tage (17. September), an dem er die Führung seines Regiments übernahm. Es sind nur wenige, aber erregungsvolle Wochen, die vor allem durch die gewaltigen Marchleistungen des rechten Flügels unserer durch Belgien nach Frankreich eindringenden Heere durchdringbar bleiben werden. Vom 11. August bis 13. September machte das Bataillon mit 700 Kilometer! Wir folgen ihm mit warmer Teilnahme auf diesem Wege, ständige und starke Menschen voll begeisteter Vaterlandsliebe, voll Opfermut und hoher Ausdauer, von deutschem Gemüt und festem Götterglauben stehen vor uns. Nicht nur, weil der volle Erfolg des westlichen der Kriegsführung zugute kommt, ist ihm darum ein großer Platz zu wahren.

§ Die Stellung der Hohenzollern zu Religion und Kirche. Von D. Bernhard Rogge, Hofprediger a. D. 8° 96 S., 60 Pf., von 50 Tittik in je 50 Pf. — Berlin W. 35, Verlag des Evangelischen Bundes. — Hofprediger a. D. Rogge ist bekannt als einer der wenigen, die die große Zeit 1870/71 an führender Stelle mit erlebt haben und noch unter den Westlichen der Zeit bei der Kaiserproklamation in Versailles die Predigt gehalten — und als vaterländischer Geschichtsschreiber: sein Buch „Von Kurhut zur Kaiserkrone“ und andere werden viel gelesen. So war er besonders berufen, zur Feier der 500-jährigen Herrschaft der Hohenzollern in der Welt das obige Thema zu behandeln. Der 54-jährige hat es mit voller geistiger Frische getan. Er handelt als Prediger — und im Gegenstand nicht einfach schwächen, in den die Hohenzollern bei der Wahrung staatlicher Rechte mehrfach zu Anführern der katholischen Kirche treten mußten, aber diese zunächst für Evangelische bestimmte Schrift vermeidet jede Polemik. Die Schrift eignet sich namentlich auch zur Verteilung an Schulen.

Vermischtes.

* Die eigene Grabrede eines Soldaten. Aus Hannover. — Ein Soldat hat geschrieben: Der Föhn, blau, Donau hat die Wänter die Anlage, schünigst mehrere Bräutigam zu schlagen, damit die übergeleiteten Zehnerleichen ihrem Verführung und Munition nachgehant werden konnte. Und im heiligsten Feuer des Feindes arbeitete die Wänter wie immer alle und ehlich an ihrer Aufgabe. Wänter unter ihnen stand der Hauptmann, der als Reservist in sein Feld gerückt war und immer unter seinen Leuten weilte, wenn es zu arbeiten galt und bei Gefahr die Arbeit zu tun sein ließen. Es gab in seinen Leuten ein heroisches Beispiel und vor auch bei seinen Untergebenen als Vorgesetzter. Er hatte mit seinen Leuten eine harte Kampfe ausgefochten und in manchem Augenblick über Volens Flüsse Notübergänge geschaffen. Immer war bisher jedoch die Angst an ihm vorbeigegangen, nie hätte eines der zahlreich in seiner Wänter eingeschlagenen Gefohle ihn zu verlassen vermocht. Diesem ist nun ein Soldat, ein fiesches geworden war, und umhantend schweigend das Grab ihres vereinten Anführers. Der schlafte Sara wurde in die Brust gesenkt, ein Vorgesetzter und der Leutnant sprach einige Worte, und der Feldprediger schied sich an, seine Grabrede zu halten. Doch nicht wie sonst flos der Strom seiner Rede. Nach einigen erlöschenden Worten entnahm er seinem Gebetbuch eine heilige Lektüre. „So folge dem Wunsch des getrennten Gefohle, wenn ich ihm heute am Grabe die Rede halte, die er für den Fall seines Todes niedergeschrieben und mir übergeben hat.“ sagte der Prediger und begann lobend das vorzulesen, was der Hauptmann als Grabrede aufgeschrieben hatte. Und so schlicht und einfach, so herzlich und menschlich wie diese eigene Grabrede des Gefohlen hat noch nie vorher eine Predigt die Herzen der Zuhörer ergriffen. Nach dem Tode noch sorgte der Hauptmann für seine Witwe und ließ in seiner Rede des Wiederholens, was er seinen Leuten so oft im Leben und im Kampfe zugerufen: Soldatenpflicht, Soldatenruhe, Soldatenmut sei das, von einem deutschen Manne, der unter den Waffen steht, verlangt werden müsse. Er habe alles bei seinen Leuten großzügig und sich stets über sie freuen können. Seiner Nachfolger möge sie empfehlen, daß er ganze Wänter ihnen gemacht hat. Daraus bemalte ihn ein Weib und ein Kind, das beide werden ihren Schmerz erwidern, wenn sie

hören, daß er seine Pflicht getan habe. Seine Witwe sollen für Zeugen sein. Er wüßte nicht, daß der Strom der Tränen, der jetzt über die Erde rinnt, durch seinen Tod so noch vergrößert werde. Die Pflicht des Lebens und die Pflicht, zu leben, ruhe jeden auf seinen Väter. Die Stimme des Pfarrers hatte bewegt geklungen, und über die Gesichter der Männer waren Tränen gelaufen. Man sagte dem noch im Tode großen Helden ein Denkmal und lande seiner Witwe seine eigene Abschiedsrede als letzte Abschiedsrede, als letztes Vermächtnis einer großen Seele.

* Vermehrung des heimischen Bodens. Wie Friedrich der Große einst durch Urbarmachung des Barthe- und Hebebrudes Maß sich für neue bäuerliche Siedlungen, so sucht auch unsere Regierung in einer Zeit, die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit fordert, die heimischen Unbauflächen nach besten Kräften zu vermehren. Oldenbüren, so groß wie die Provinz Hannover, sind in noch immer in Deutschland vorhanden, die meist nichts anderes verlangen, als Entschärfung und Bearbeitung, um dann noch Hunderttausende reichliche Nahrung zu geben. Ein solches Tausende von Morgen ungenutzten Bodens sind die ostholsteinische Urd, in Niederrhein gelegenes Land, das von Erbsen, Bapeln, Weiden, Birken, Eschen und viel Gemisch besteht, einen hüfchen aus dem Schotf und Moor bildet: 4000 kriegsgefangene Russen und Franzosen sind dort mit der Trodenlegung beschäftigt und ein Ring von Feldern und Weiden, dazu im Entschärfung begriffene Gebirge, lassen bereits den Erfolg ihrer Arbeit erkennen. An der einen anderen Gärten sollen, und das ist mit besonderer Freude zu begrüssen, auch kleine Siedlungen von etwa 20 Morgen geschaffen werden, die einzelnen Familien ein ausreichendes Sein ermöglichen. Der ergiebige Boden verpricht nämlich reichen Ertrag, namentlich an Hüben und Kartoffeln, doch auch an Getreide, schon für die nächste Zeit. Damit wäre dann in diesem Jahre eine Kulturarbeit vollendet, die vor 200 Jahren bereits König Friedrich Wilhelm I. plante.

* Italienische und französische Schnittblumen in Deutschland. Der Vordrängungsverband italienischer Gartenbauvereine schreibt: Das fast Unbekannte ist zur Mode geworden, italienische und französisch Schnittblumen werden durch die Schweiz und Holland nach Deutschland geschmuggelt. Die Weilers deutsche Gärtnerzeitung berichtet, von dem Cistallo aus der Schweiz Rundschreiben verlannt worden, welche in der Schweiz geeignete Schnittblumen anzuweisen. In der Schweiz werden aber Schnittblumen nicht gezogen, sondern die anerbereitete Ware stammt aus der italienischen Riviera und Schwaben. Die österreichische Firma Emil Jung in Wien bietet italienische Schnittblumen an. Die Berliner Gärtnerzeitschrift schreibt: In diesen Tagen traf ein Berliner Blumenhändler in der Berliner Blumenmarktsalle Körbe mit italienischen Pflanzen ein. Nach demselben Blume hat es in Berlin Firmen geben, welche heimlich aus ihren Lagerkellern italienische und französische Schnittblumen an Blumenhändler und Blumenhändler verkaufen. Es ist Vaterlandsdienst, heißt Blumen der Feinde zu kaufen, um vielleicht unter lauzeren Krieger und die Gräber unserer Seelen damit zu schmücken. Die Hauptart der von Markt für feindliche Blumen verscholen sind: feindliche feindliche Munition, welche unsere Bombenständer niederstößt. Blumenhändler, die feindliche Schnittblumen einführen, müssen an den Franzosen. Der Reichstag aber sollte die Einfuhr von Schnittblumen aus feindlichen Ländern, auch wenn sie durch neutrale Staaten vermittelt werden, verbieten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Fügen Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 Schachtel Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen bei. Sie erweisen damit unseren tapferen Kriegerern einen

doppelten Dienst.

Erstens sind „Jays ächte“ ein vorzügliches Mittel gegen alle Erkältungen und zweitens wirken dieselben dukstfällend. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Jays ächte“, weil minderwertige Nachahmungen bestehen.

UNSERE MARINE

BEI 2 PF CIGARETTE

TRUIFREI
DEUTSCHES FABRIKAT
GEORG-AHMATZ-ANKER-GESELLSCHAFT
BEHRMANN

Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Von Donnerstag den 25. November 1916 ab:

Rohrüben das Pfund 5 Pfennig.

Verkaufszeit: Vormittag von 8—11 Uhr,
Nachmittag von 3—7 "

Der Magistrat.

Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial-Geschäft

für

sämtliche Militär-Bedarfsartikel

als:

wollene u. baumw. Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Palswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-tücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Tauch-schläuger, Taschentücher, Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher 269.

Merseburg, Entenplan 7.

Kriegsbücher

Eduards unselige Erben

Die Kriegsetzer, von Moritz Loeb.

2. Aufl., 31 ganz Bildnisse, Die Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft in Wien schreibt über dieses Buch:

„Eine sensationelle Erscheinung auf d. Gebiete der Kriegsliteratur bedeutet dieses Buch“.

Zu beziehen gegen Einsendung von 1,70 Mk. od. geg. Nachr. durch

Otto Bock, Versandhaus für Kriegs-

literatur, Leipzig 21, Blisenstrasse 2.



Naumann's
weitberühmte

Näh-Maschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Waschestopfen und zur modernen Kunststickerei.

Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis. Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.

:- Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen. :-: Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt

Bahnbofstr. 4, 2. Etage,
per 1. April 1916 zu vermieten Preis 700 Mk. Gas u. elektrif. Licht vorhanden. Näheres part
Gebr. Nähmaschine
billig zu verkaufen
Schmale Str. 30.

Größere Etagenwohnung,
persönlich eingerichtet mit Parkettboden, Herd, Kessel und Bogenfenster ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres Kleine Ritterstr. 9 L.

Wegen Trauerfeier

bleibt mein Geschäft

am **Mittwoch den 24. d. Mts.**

geschlossen.

So. Friedrich Lehmann,
Getreidegeschäft.

bestehend aus 2 St. Kammer und Küche, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. So wie kleiner Hausbau ist zu verpachten. Näheres bei **Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9**

Wohnung, 1. Etage,
2 Stuben, 3 Kammern, Küche, elektrif. Licht und Zubehör, ist per sofort oder später zu beziehen. **Unter-Altenuberg 52.**

Laden mit Wohnung
zu mieten gesucht. Meldung unter „Naben“ an die Exped. d. Bl.
Süde für sofort, spätestens 1. Januar

Zwei Zimmer
zu Bürozweden.
Möglichst Nähe Bahnhof. Gef. Angebote unter **K P** an die Exped. d. Bl.

Herrschaftl. Wohnung
für 1. Januar oder spätestens 1. April gesucht. Gef. Angebote unter **B 28** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
in der Nähe des Seiches, mit guter Heizung, elektr. Licht oder Gas zu mieten gesucht. Offerten erbeten mit Preis inkl. Frühstück unter **A Z 110** an die Exp. d. Bl.

1000 Spanner gelbsteifige Peisemöhren
gibt es in großen und kleinen Böfen
A. Otto, Heudeaut.

Achtung!
Bade für alte **wollene Strumpfabfälle** Preis 1,50 Mk., für Lampen und kleine höfliche Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Schönbale
für Herren-Anzüge bis 30 Mark, auch höher, Böfen bis 10 Mark, Jacketts, Paletots u. dergl. hohe Preise. Angeb. untl. **B 19** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gargemachte
Kaninchen- u. Katzenfelle
sind preiswert abzugeben
Karl Winzer, Fellhandlg.,
Gotthardtstr. 38.

Militär-Artikel
Strickwesten, Unterzeuge, Lungenschützer, Leibwärmer, Kniewärmer, Fußschlürfer (auch wasserdicht), Kopfschützer, Füll-lappen, Schals, Handschuhe, Pulswärmer usw. noch preiswert.
A. Henckel,
Delgrube 22,
Wollwaren.

Hautleiden

Mein veraltetes
kounte ich rath durch nächtliche Schäumenlage mit Obermeyer's Weibjahn-herbs-Gesse in kurzer Zeit beseitigen. W. Gründling, **Quasburg.**
Herbs-Gesse a. Stk. 50 Pf. um ca. 1/10 der wirklichen Stoffe verhärtet. Nr. 1. — Nur Nachbehandlung Herbs-Gesse a. Tube 75 Pf. Glasboje Mk. 1,50.
H. i. d. Apotheken und bei **Kisslich Adler - Drogerie, Emanuel Gotthardt-Drogerie, R. Riche Kaffee - Drogerie, H. Papper Central-Drogerie, u. Hermann Weniger Neumarkt-Drog.**

Vereinigte Gesangvereine.
Mittwoch den 24. Novbr.
Singsstunden im Tivoli.

Wittwoch hausschi. Wurst
preiserh. Regel, Rokmarkt 17

Reelles Heiratsgejud.
Ein Mann in den besten Jahren sucht die Bekanntschaft einer Frau oder eines Mädchens in reiferem Alter zwecks Verheirathung zu machen. Mithinlich gemachte Offerten befördert unter **K B** die Exped. d. Bl.

1 Maschinenführer
stellt sofort ein
Hertel, Pappfabrik.

Nichtige Klempner, Gattler, Schlosser, Gürtler, Drechsler, Uhrmacher, Tischler
erhalten gute Stellung
Angebote mit Zeugnisabschriften an
Carl Zeiss, Jena.

Meit. Mann sucht Beschäftig.
Leichte Arbeit u. Solobanden
Sand 15.

Manier u. Zimmerleute
stellt ein
J. C. Möbus,
Ammendark.

Behring
Frau Lange, Parthier u. Feilwur.
Saubere Frau als
Aufwärterin
von 8-11 Uhr sofort gesucht.
Frau Carl Möller,
Gastwirt.

Ordentliches Dienstmädchen
zum 1. Januar gesucht
Weihenfelder Str. 42, 2. Tr.

Liedertafel.
Dienstag den 23. November
keine Eingekunde.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, aus bef. Familie, gesund und kräftig,
angenehme Stellung
event. auch im Geschäft. Lohn wird nicht beanprucht, bloß eines Taschengeld. Zu erfragen **Unter-Altenuberg 57, part.**

Ordentliche Waschfrau
sofort gesucht
Meusehauer Mühle.

Ordentliches erliches
Dienstmädchen
sucht **Niederseuna 16.**
Tüchtiges zuverlässiges Mädchen
als Aufwartung
gehucht **Kl. Ritterstr. 14 L.**

Portemonnaie mit Inhalt
Portemonnaie mit Inhalt, 10 Mark, Friedhof verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kaferne, Saalengebäude 1 Tr.



Der Vaterländische Frauen-Verein Merseburg — Stadt
eröffnet
Montag den 29. Novbr.
im Vereinshaufe Seffnerstraße 1 wieder

die Volksküche
Dieselbe wird bis auf weiteres mit Ausnahme des Sonntags täglich von 12-1 Uhr geöffnet sein. Es werden schmackhafte Speisen zu folgenden Preisen verabfolgt werden:
1 halbe Portion ohne Fleisch für **Kinder 8 Pf.**
für Erwachsene 10 Pf. (Beides nur zum Genus an Ort und Stelle)
1 ganze Portion ohne Fleisch **20 Pf.**
1 halbe Portion mit Fleisch **25 Pf.**
1 ganze Port. mit Fleisch **30 Pf.**
Nocder Belegarten sind an der Kasse der Volksküche von 11-1/2 Uhr zu haben.



Der Vaterländische Frauen-Verein (Abteilung Pachtube)
bittet dringend um
gebrauchte, gut erhaltene
Stühle und größere Ritzen
zum Einpacken der Weihnachtsgaben für unsere Zapieren! Abzugeben in der Central-Sammelstelle Seffnerstraße 1 oder im Königl. Schloss, 1. Stockwerk. Auf Mitteilung erfolgt auch Abholung.

Weihnachtsbitte

der Weiskerchen Anstalten
zu **Magdeburg-Gracan.**
Trotz der herben Not der Zeiten bitten wir bei nach und fern: Helft auch diesmal uns bereiten Gesehroß das Fest des Herrn! Kommt die Hände uns zu füllen Wir Gefährten aller Art, Manderer Bergesknau zu füllen, Der sich heimlich offenbart.
Größer ward die Schar der Gäste, Fast an taufen ist die Zahl, Auf das herrlichste der Feste Frauen lie sich allzumal. Obenan die wackern Streiter, Die gedampft fürs Vaterland, Krüppel, Sieche und so weiter Alle harten Hand in Hand.
Wollt ihr unser nicht gebenten Wie bisher so manches Jahr? Gott wird reichen Segen senden Dem, der gebereudig war. Immer armen Liebeshaben, Wenn uns rechter Sinn bewegt, Der wird größten Segen haben, Der sein Herz hineingelegt.
Gefächte in bar und in Gegenständen werden unter der Adresse der Direktion der Anstalten erbeten. Unsere Best.-Nummer lautet: Berlin 7600.
Siegeu eine Bittge.

Waisen.
Die die Waisinnen der Angehörigen des kgl. Landwehrregiments in der 1. Klasse können mit einer Besondere Übernehmung, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Don. Getauft: Gustav Werner, S. des Fabrikarb. Gustav Götting. — **Beerdigt:** Frau Wilhelmine Meyer und Frau Frau Frieda Belz.

Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbibelkunde in der Herberge zur Heimat. Diat. Wuttke.

Stadt. Getauft: MarieAnna, T. des Gehilff. Blanke; Paul Franz, S. des Formers Masne. — **Getraut:** der Fülller H. W. Gärner mit Frau B. A. (e. Dreie; der Telegraphist R. A. Schwanik mit Frau F. G. geb. Böttger. — **Beerdigt:** Fräulein Helene Köntig.

Altenburg. Getauft: Elifabeth Gertrud, T. des Fleischers Köllner.

Gestern abend 7 Uhr verschied nach langer Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger und Großmutter

Frau Christiane Kindmann
geb. Ufer

im 63. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitte ich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Herm. Kindmann.

Merseburg, 22. Nov. 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom städtischen Friedhof aus statt

Etwa angebaute Franzosen erbitten nach Große Ritterstraße 28, part.

Dank.

Für die vielen Beweise untrüglicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Merseburg und Chemnitz, den 22. Nov. 1915.
Familie Rudolf Feigenru.

Bekanntmachung.

Wir machen bekannt, daß für die hiesige Stadt

A. als Schiedsmänner
1. der Kaufmann Max Weiß für den 1. Bezirk,
2. der Seilermeister Jul. Zommer für den 2. Bezirk,

B. als Schiedsmann stellvertreter
der Kaufmann Karl Brendel für den 1. Bezirk

wiebergewählt und vom königlichen Landgerichts-Präsidenten in Halle auf eine dreijährige Amts-dauer (vom 15. Januar 1916 bis dahin 1919) befristet worden sind.

Merseburg, den 18. Nov. 1915.
Der Magistrat.

Plüsch ist u. bleibt der beste
Sofabezug

in hart und glattfarbig, mod. Muster, direkt u. billig zu beziehen von

Verwand- **Paul Thom** CHEMNITZ, Chemnitz 30/2
haus
Muster frei gegen Porto Rücksendung.
Auch Teppich, Linoleum.

**Feldpostschachteln
Blechdosen
Blech- und Glas-
flaschen**

in allen Größen.

Wilhelm Köhler

Gotthard str. 5.

Mittwoch den 24. Novbr. von vorm. 9 Uhr an Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleih-Anstalt. Der Verwaltungsrat.

Warm zu empfehlen ist **Suders Patent - Medizinal - Seife** gegen unreine Haut, Mittelfler.

Pickel,

Stütschen, Puffeln usw. Spezial-
arzt Dr. W. (In drei St. d. n.,
a 60 Pf., M. 1.— und M. 1.50.)
Dazu **Suders-Creme** (a 60 und
85 Pf. zc.). Bei **W. Kiesel**, Z.
Kupfer und A. Niebe, Drogerien.

Statt besonderer Anzeig.
Heute Sonnabend nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Bruder, Schwager und O. Kel, **der Kaufmann**

Friedrich Lehmann

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt im Namen sämtlicher Hinterbliebenen tiefbetrußt an:

Curt Lehmann.

Lauchstedt, den 20. November 1915.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2³⁰ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonnabend den 20. d. Mis verschied nach kurzem, aber schweren Leiden unser hochverehrter Chef,

Herr Friedrich Lehmann.

Mitten in seinem unermüdlischen Schaffen entriß uns der Tod ein Vorbild kaufmännischer Tüchtigkeit.

Sein gerechter Sinn und sein warmes Herz sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

Lauchstedt und Merseburg, den 22. November 1915.

Die Beamten und Arbeiter der Firma Friedrich Lehmann, Getreide.



Heute mittag 12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein geliebter, teurer Gatte, unser guter Vater,
der Regierungssekretär a. D.

Paul Wernike

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau A. Wernike nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffresatzungen (mit Nachweisungen) 20 Pf. mehr. Platzverlust ohne Gewähr.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—

Nr. 274.

Dienstag den 23. November 1915.

12. Jahrg.

Die serbische Festung Novibasar von deutschen Truppen besetzt. 4400 Serben gefangen. — Monastir in bulgarischen Händen. — Rumänien und Griechenland bleiben neutral.

Lord Kitcheners neueste Mission.

C. Der gemeinsame Generalstab des Bivervandes, der aus Generalen der vier Mächte zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, mehr Zusammenhang in die Operationen der verbündeten Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu bringen, und in Paris tagt, scheint nicht gut zu funktionieren. Dem sonst hätte General Joffre nicht nach London zu reisen gebraucht, um Vorschläge dieser Körperschaft Gehör zu verschaffen. Welcher Art diese Propositionen waren, kann man natürlich nur vermuten, d. h. aus den nun erfolgenden Maßnahmen ableiten. Die sofort darauf geschehene Abfahrt des englischen Kriegsministers Kitchener über Paris, Rom, Athen nach Saloniki dürfte eine solche Konsequenz sein. Die Annahme liegt nahe, daß der Feldmarschall in den Hauptstädten Italiens und Griechenlands einen persönlichen und letzten Versuch machen soll, die betreffenden Regierungen zu einer direkten Beteiligung am Balkankrieg zu gewinnen. Aber auch diese Bemühungen werden vergeblich sein. Italien scheint nach wie vor fest entschlossen zu sein, erst „nach dem Falle von Görz“ eine Landung starker Streitkräfte in Albanien und Montenegro eintreten zu lassen, was einer Vertagung ad calendas graecas gleichkommen dürfte. Und Griechenland wird an seinem Entschlusse festhalten, eine wohlwollende Neutralität gegenüber den Ententemächten zu beobachten und deren Truppenlandungen nur einen formellen Protest entgegenzustellen, andererseits aber auch ein im Verlaufe des Krieges etwa nötig werdendes Einbringen gegnerischer Heere in griechisches Gebiet lediglich protestierend über sich ergehen zu lassen.

Der Hauptzweck der Orientreise Kitcheners wird aber höchst wahrscheinlich darin bestehen, daß er den Oberbefehl über die Ententearmee übernehmen will, welche von Saloniki aus den Versuch machen soll, Serbien vor dem Untergang zu retten.

In den Kreisen der Bewunderer dieses Afghanen- und Sudanbesiegers und Urheber des Kriegesplanes, durch welchen die Buren vor 15 Jahren schließlich niedergeworfen sein sollen, zweifeln nicht daran, daß nunmehr große günstige Ereignisse für den Bivervand nicht mehr lange auf sich warten lassen könnten. Auch Kitchener wird von der Hoffnung besetzt sein, daß neue Vorbeeren ihm winken, denn er ist ja ein ausgesprochener Optimist, was er unter Anderem durch die vor etwa Jahresfrist abgegebene Versicherung bewies: „Wann der Krieg zu Ende gehen wird, ist mir nicht bekannt, ich weiß aber, daß er im Mai erst recht beginnen wird“. Bis zu diesem Monat gedachte er nämlich, das zunächst in Aussicht genommene erste englische Millionenheer zu Ende gebracht zu haben, mit dessen Hilfe die deutsche Front in Westlandern und in Nordfrankreich durchbrochen werden sollte. Seine Vorbeereung traf jedoch in ganz anderer Weise zu, als er sie gemeint hatte. Nicht im Westen, sondern im Osten begann im Mai der Krieg „erst recht“, indem die Russen aus Galizien, ganz Polen und den angrenzenden russischen Gebieten hinausgeworfen wurden und ihre dortigen starken Festungen den Alliierten überlassen mußten. Die Lage im Westen aber konnte die neue englische Armee schon aus dem Grunde nicht verbessern, weil das inzwischen eingeleitete Dardanellenabenteuer einen zu großen Teil der britischen und französischen Streitkräfte in Anspruch nahm und ver-

schlang und weil das in die Entente eingetretene Italien Ertrag zu schaffen sich weigerte.

Der enttäuschte Kitchener war nun gezwungen, sich mit dem mageren Trost zu begnügen: durch die Dardanellenexpedition das militärische Eingreifen der Türken auf dem Balkan, ferner die türkische Aktion gegen Ägypten „verhindert“ und die gegen den Status quo erheblich erschwert zu haben.

Diese Berechnungen haben den Feldmarschall jedoch nicht abgehalten, von neuem sich mit großen Hoffnungen zu tragen, die Generalissimus Joffre entzündet haben dürfte. Sonst wäre er nicht nach Mazedonien gereist, um dort das oberste Kommando zu übernehmen. Vielleicht kalkuliert er jetzt folgendermaßen: Durch einen Sieg über die Bulgaren den Serben Luft zu machen, Italien, Griechenland und Rumänien zur endlichen Intervention zu ermutigen, es Rußland zu ermöglichen, seine in Bekara benommene Armee, unter des wieder ausgegraben Generalis Kurapatin Führung, in Nordbulgarien einzulassen und auf diese Weise einen totalen Umsturz der Balkanlage zu bewerkstelligen. Gewiß ein herrlicher Plan. Nur schade, daß es an den zur Besetzung der Bulgaren und ihrer Helfer nötigen Truppenmassen fehlen wird, welche rechtzeitig zur Stelle sein müßten, um die erwähnten Wandlungen zu schaffen.

Der Mangel an Kampfmitteln würde selbst durch ein großes kitchenerisches Felsherrntalent nicht ersetzt werden können. Dem finis Serbiae wird dieser Mann schwerlich vorzubeugen vermögen.

Der Weltkrieg.

Die allgemeine Kriegslage bezüglich sämtlicher Kriegsschauplätze ergibt heute folgendes Spiegelbild:

colorchecker CLASSIC
xrite

General
zu weit-
gang des
agen wolle,
würde man
zu machen.
vorgehobene
n Truppen
könnte nur
agen, wie
cht mehr
be auf der
der Fran-
länder und
nischenmate-
heplich, die
schöpflichen
lehrt, daß
nicht die
gebend in-
terial an-
des Reiches
wegen des
w. i. p.
verbündeten
er vermis-
ht. Unter
endig, aber
nat Sam

im englischen Unterbaue.
Dieses hohle Dalkes-Gehäusert vermag selbst der wan-
bernde große Dalkes-Kriegsgerät nicht auszurotten. Wie

aus London gemeldet wird, wird der nächste englisch-französische Kriegsrat in der britischen Hauptstadt stattfinden. Daran wird wohl erstmals Italien teilnehmen. Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den Alliierten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Rußland in den Beratungen betreten lassen. Am Balkan soll ein Eingreifen Italiens in Saloniki stattfinden, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien.

Der Pariser Mitarbeiter von „Corriere della Sera“ meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringlichsten Maßnahmen betreffs Griechenlands und der Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden seien. Denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit den Krieg betreten und bestimmte Verpflichtungen übernehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen Empfang Demos Cochins täuschen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Den weiteren für uns günstigen Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan wird auch die Zentralmacht Rumänien nicht haben ändern können, wenn gleich Pariser Regierungskreise noch ihre wichtige Ergänzung der von der franco-englischen Konferenz unter gewissen Vorbehalten gefassten Entschlüsse erwarten. Briand gab ja selbst im letzten Senatsauschuß die Hoffnungslosigkeit bezüglich Serbiens zu. Aus feiner Ausführungen geben wir nachträglich noch folgende Sätze wieder:

Eine Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen und mit ihr eine Offensive großen Stils zur Befreiung Serbiens zu beginnen, könne in dem soweit vorgeschrittenen Stadium des Balkankrieges nicht mehr das unmittelbare Ziel der englisch-französischen Landungsoperationen sein. Das erste Ziel des Bivervandes muß es sein, den freien Verkehr der Zentralmächte mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Später werde es dann an der Zeit sein, das Serbien gegebene Versprechen einzulösen. Die serbische Regierung habe wiederholt die feierliche Verpflichtung von Seiten des Bivervandes erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenso ein Kriegsziel des Bivervandes bedeute, wie die Befreiung Belgiens. Aber die diplomatische Lage erkläre Briand, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße zu fördern sei, bevor es sich gingen. Was die Lage in Belgrad anbelangt, so sei immer noch die Möglichkeit einer beschleunigten Intervention Rumaniens gegeben.

Clemenceau kritisierte die Ausführung Briands über die militärische Lage sehr heftig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Plasto enden müßten, da sich die Gegner Serbiens nach Verwirklichung ihres Sieges über die Serben in einer siffermäßig nie zu erreichenden Überlegenheit befinden würden.

Der serbische Minister Tzvanowitz richtete, wie aus Athen gemeldet wird, griechischen Journalisten gegenüber heftige Angriffe gegen die Verbündeten, die Serbien in den letzten schweren Tagen ganz allein stehen und einander wegen der Katastrophe beschuldigten, statt zu helfen. Tzvanowitz und Tzvanowitz erklärten, daß Rußland für schuldig, das nicht energisch genug aufgetreten sei, Rußland wieder behauptete, wenn Engländer und Franzosen härtere Kräfte nach Griechenland geschickt hätten, hätte dieses nicht neutral bleiben können. Auch Rumänien hätte eingreifen müssen. Von diesem Punkt hat Serbien nichts. Es geht zugrunde.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Die Festung Novi-Basar in deutschem Besitz. Staatliche Gefangeneneinrichtungen.
Deutsche Truppen der Armee des Generals von Köhler haben Novi-Basar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals